

# 1 T3: Revolutionslyrik von Ludwig Pfau

---

## 1.1 König Humbug

aus: Eulenspiegel Nr. 13, 25.3.1848, gemeinfrei

Ich bin ein Fürst, das ist mir klar,  
Warum? - das ist mir dunkel,  
Sie pflanzten plötzlich mir ins Haar  
Der Krone lichten Funkel.  
Seitdem tanzt alles, klein und groß,  
Gelenk nach meiner Pfeifen –  
Ich bin ein Fürst, das ist kurios!  
Ich kann es nicht begreifen.

Ich werde, wo ich geh' und steh',  
Mit Majestät beladen;  
Ich bin vom Wirbel bis zur Zeh'  
Von lauter Gottesgnaden.  
Ich bin ein wahres Heiligtum,  
Welch Glück, mich nur zu sehen –  
O Gott, wie ist die Welt so dumm!  
Ich kann es nicht verstehen.

Ich ess' und trink' nach altem Brauch,  
Und sitze ins Theater;  
Drum heißt das gute Volk mich auch  
Den edlen Landesvater.  
Wird meine Kasse etwas bloß,  
Darf ich nur um mich greifen –  
Ich bin ein Fürst, das ist kurios!

Ich kann es nicht begreifen.

Die andern sä'n und schwitzen bass,

Ich komm' und hol die Garben.

Mein Hof, das ist ein teurer Spaß,

Für den muss mancher darben.

Gar viele laufen nackt herum,

Dass ich in Gold kann gehen -

O Gott, wie ist die Welt so dumm!

Ich kann es nicht verstehen.

Und rück' ich aus mit meiner Pr,

Lass' meine Krone strahlen,

Bestaunen jubelnd sie die Pracht,

Die sie doch selber zahlen.

Sie machen gar die Pferde los,

Mich durch die Stadt zu schleifen –

Ich bin ein Fürst, das ist kurios!

Ich kann es nicht begreifen.

Das Volk erfleht, das Volk begehrt,

Es schreit nach freier Presse.

Stets braucht es solch ein Steckenpferd,

Damit es sich vergesse.

Dabei schaut's ganz geduldig um,

Woher die Winde wehen –

O Gott, wie ist die Welt so dumm!

Ich kann es nicht verstehen.

Viel Tausend dreh'n und winden sich,  
Und schauen auf mich Einen;  
Ich aber sorg' ganz königlich  
Für mich und für die Meinen,  
Und lass die andern weit und breit  
Nach Brot und Freiheit dürsten –  
Ich glaub', die Welt wird nie gescheit,  
Drum gibt es ewig –

(Hier erwachte ich.)

Eulenspiegel

## 1.2 Badisches Wiegenlied

aus: Eulenspiegel Nr. 50, 8.12.1849, gemeinfrei

Schlaf', mein Kind, schlaf' leis,  
Dort draußen geht der Preuß'!  
Deinen Vater hat er umgebracht,  
Deine Mutter hat er arm gemacht.  
Und wer nicht schläft in guter Ruh',  
Dem drückt der Preuß die Augen zu.  
Schlaf', mein Kind', schlaf leis,  
Dort draußen geht der Preuß'!

Schlaf'', mein Kind, schlaf' leis,  
Dort draußen geht der Preuß'!  
Der Preuß' hat eine blut'ge Hand,  
Die streckt er übers bad'sche Land,  
Und alle müssen wir stille sein, Als wie dein Vater unterm Stein  
Schlaf', mein Kind, schlaf' leis,  
Dort draußen geht der Preuß'!



Schlaf', mein Kind, schlaf' leis,  
Dort draußen geht der Preuß'!  
Zu Rastatt auf der Schanz',  
Da spielt er auf zum Tanz',  
Da spielt er auf mit Pulver und Blei,  
So macht er alle Badener frei.  
Schlaf', mein Kind, schlaf' leis,  
Dort draußen geht der Preuß'!

Schlaf', mein Kind, schlaf' leis,  
Dort draußen geht der Preuß'!  
Gott aber weiß, wie lang er geht,  
Bis dass die Freiheit aufersteht,  
Und wo dein Vater liegt, mein Schatz,  
Da hat noch mancher Preuße Platz!  
Schrei, mein Kindlein, schrei 's,  
Dort draußen liegt der Preuß'!